

Bericht des Vorstandes

Dieser Rechenschaftsbericht des Vorstandes im Diakonischen Werk Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland e.V. ist der erste nach dem Umzug in eine neue, zentrale Geschäftsstelle in Halle. Die Arbeit in der Geschäftsstelle stand in den zurückliegenden zwölf Monaten stark unter den Bedingungen der Veränderung, unter den Zwängen der Auflösung von drei Dienststellen und des Abschiedes von gewohnten Umfeldern, unter den logistischen Herausforderungen des Umzugs nach Halle und der Einarbeitung an einem neuen Ort in neuen Strukturen der Zusammenarbeit. Alle Mitarbeitenden mussten sich 2008 einem Auswahlverfahren stellen, mussten sich zum Teil auf neue Arbeitsfelder und Tätigkeiten einstellen oder sich gegen den Wechsel nach Halle entscheiden. Mit 15 neuen Mitarbeitenden gibt es eine sehr deutlich spürbare Neuordnung der internen Kommunikation in der Geschäftsstelle. Aus diesen Veränderungen haben sich Effekte ergeben, die auch für unsere Mitgliedseinrichtungen spürbar waren. Es muss an dieser Stelle wiederholt werden, was der Vorstand auch den Mitarbeitenden gesagt hat: Respekt und Anerkennung für den Einsatz unter verschärften und schwierigen Bedingungen, die ganz oft durch Geduld, Improvisation und Veränderungsbereitschaft kompensiert wurden.

I. Sozialpolitische Vertretung

Erstmals haben wir als Diakonie-Dachverband nach der Fusion 2004 auch die Situation, dass wir in zwei Bundesländern turnusgemäß den Vorsitz in der LIGA der Freien Wohlfahrtsverbände innehaben. Wir nutzen hier die Möglichkeit nach Kräften, in Gesprächen mit den Landesregierungen und Landesverwaltungen gezielt auch zur Profilierung der Diakonie beizutragen – auch dort, wo wir bewusst die partnerschaftliche und koordinierte Zusammenarbeit der Wohlfahrtsverbände stützen, die nicht immer selbstverständlich ist. Zu den Landesregierungen in Sachsen-Anhalt und Thüringen bestehen gute, direkte und teils vertrauensvolle Gesprächsbeziehungen, und wir haben guten Grund davon auszugehen, dass sich das mit der neuen Landesregierung in Erfurt fortsetzt. Auch auf Arbeitsebene zwischen unseren Fachreferaten und den Abteilungen der Landesministerien bestehen wert- und respektvolle Austauschbeziehungen.

1. Sozialpolitisches Konzept

Sozialgesetzgebung und Gesetze, Regelungen und Vereinbarungen zu Sozialen Dienstleistungen und Hilfen haben sich in der Bundesrepublik Deutschland in den letzten fünf Jahren verändert wie kaum zuvor in den letzten Jahrzehnten. Wir erleben, dass diese Veränderungen unmittelbare und tiefe Auswirkungen auf die Lebenslagen der Menschen und auf die Soziale Arbeit haben. Inzwischen gibt es kaum einen Bereich in der Sozialarbeit, der nicht auch in einer breiten gesellschaftspolitischen Debatte die Gemüter erhitzt. Eine veränderte Parteienlandschaft, die in fast allen Schichten steigende Angst vor sozialem Abstieg und tief greifende Umstrukturierungen gehören zu den Auswirkungen. Negative Entwicklungen, die schon lange vor der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise sichtbar und spürbar waren, werden durch diese zum Teil in der Wahrnehmung und auch tatsächlich verstärkt. Der Arbeit Diakonischer Dienste und der sozialpolitischen Lobbyarbeit der Diakonie wächst in einigen Handlungsfeldern größere Bedeutung zu. Die Themenzusammenhänge werden komplexer, die Botschaften können jedoch nur hörbar werden, wenn wir sie klar und einfach formulieren.

Im Mai 2009 haben wir das Sozialpolitische Konzept vorgestellt. Erarbeitet wurde dieser Text vor allem im Vorstandsbereich Soziale Dienste und gemeinsam mit unseren Fachverbänden. Anschließend wurde der Text in einer kleinen Projektgruppe redigiert. Nach Beschluss des Diakoni-

schen Rates ist das Sozialpolitische Konzept nunmehr Handlungsgrundlage und inhaltliche Richtschnur für alle Themensetzungen, Stellungnahmen und Positionierungen der Diakonie Mitteldeutschland. Das neun Seiten starke Papier umfasst Themen von der Kinderbetreuung über Jugend- und Familienhilfe, verschiedenste Beratungsdienste bis hin zur Armutsprävention, zur Hilfe für Menschen mit Behinderungen, mit Migrationshintergrund, mit Suchterkrankungen und zur Altenhilfe. Natürlich steht es seit der Veröffentlichung auf unserer Internetseite zum Download bereit.

Das Sozialpolitische Konzept ist als Grundlagenpapier der Diakonie Mitteldeutschland gedacht, welches über mehrere Jahre hinweg immer wieder angepasst und überarbeitet werden soll. Drei bis vier Schwerpunkte pro Jahr sollen herausgehoben bearbeitet werden.

2. Wahlprüfsteine

Das Sozialpolitische Konzept wurde druckfrisch die inhaltliche Grundlage für die Wahlprüfsteine im Superwahljahr 2009. Angefangen mit den Europawahlen wurden im Vorstandsbereich Soziale Dienste Themen, Forderungen und Fragen erarbeitet und gebündelt und den Geschäftsstellen der Bundes- und Landesparteiverbände zugesandt. Für die Landtagswahlen in Thüringen wurden im Juli mehr als 50 Fragen an die Landesgeschäftsstellen der Parteien im Freistaat verschickt. Die Wahlprüfsteine sollten zum einen den Abgeordneten des nächsten Landtages Aufschluss darüber geben, zu welchen Fragen die Diakonie mit Ihnen ins Gespräch kommen will, zum anderen sollten sie evangelischen Kirchengemeinden und Mitarbeitenden in diakonischen Einrichtungen Hilfestellung sein für Wahlgespräche vor Ort. In sieben regionalen Veranstaltungen, verteilt über ganz Thüringen, wurden im August Gespräche mit Parteikandidaten geführt. Die Beteiligung der Parteien war insgesamt gut und sehr gut. Die intensiven Podiumsrunden sehen wir als guten Auftakt für regelmäßigen Austausch. 15 der 88 Parlamentarier im neuen Thüringer Landtag nahmen an den Gesprächen teil, einige von Ihnen mehrfach.

Mit einem Podiumsgespräch zur Bundestagswahl am 15. September in der Geschäftsstelle, an dem alle eingeladenen Kandidaten teilnahmen, wurde die Reihe der Wahlgespräche beendet. Alle Fragen und die Antworten der Parteien wurden auf unserer Internetseite begleitend veröffentlicht. Die Rubrik Stellungnahmen und Positionen soll nun in unserem Webauftritt ausgebaut werden.

3. Mindestlohn in der Pflege

Am 22. Januar 2009 hat der Bundestag in weiteren Branchen die Einführung eines Mindestlohnes beschlossen. Die Diakonie Mitteldeutschland begrüßt dies grundsätzlich. Wir fordern seit langem, dass die Menschen vom Lohn ihrer Arbeit auch auskömmlich leben können müssen. Dies gilt auch für die Pflegeberufe. Menschen, die in der Pflege arbeiten, sollen auch tarifgerecht bezahlt werden.

Die Aufnahme der Pflegebranche in das Arbeitnehmerentendengesetz bedeutet, dass damit eine untere Grenze für die Bezahlung in der Pflege festgesetzt wird. Dabei ist für die Diakonie nicht die Höhe der eigenen Bezahlung für Pflegenden problematisch. Diese entspricht den erbrachten Leistungen. Das Problem besteht vielmehr darin, dass die Pflegekassen nicht verpflichtet sind, eine tarifgerechte Entlohnung bei den Pflegesätzen zu berücksichtigen. Damit ist zu befürchten, dass die Pflegekassen künftig nur noch den Mindestlohn bei den Pflegesätzen zugrunde legen. Im Vorfeld der Beschlussfassung im Bundestag hatte der Diakonie-Bundesverband beim BMAS darauf hingewirkt, dass mit der Einführung des Mindestlohnes in der Pflegebranche die verfassungsrechtliche Gewährleistung der kirchengemäßen Tarifgestaltung im Dritten Weg anerkannt wird. Gegebene Zusagen zur Behandlung dieses Punktes sind laut Bundesverband nicht gehalten worden und somit auch nicht in den Gesetzestext eingeflossen. Außerdem hat die Bundesregierung die in den Gesprächen mehrfach gegebene Zusage, durch geeignete Maßnahmen sicher zu stellen, dass aus dem Mindestlohn in der Pflege kein Normlohn im SGB XI wird, nicht eingehalten. Die Formulierungen in der Gesetzesbegründung sind nicht ausreichend.

4. Anerkennung von AVR-Vereinbarungen

Von tarifpolitischer Wichtigkeit war Anfang des Jahres 2009 die Entscheidung des Bundessozialgerichtes, nach der im externen Vergleich in der Altenhilfe Tarife Anerkennung finden sollten. Im Lichte dieser Entscheidung konnte in einer Thüringer Mitgliedseinrichtung (Augusta-Victoria-Stift in Erfurt) durch unsere Unterstützung ein Schiedsstellenurteil erreicht werden, in dem die AVR als Entgeltvereinbarung anerkannt und in der Entgeltbildung berücksichtigt wurde. Diese Entscheidung einer Schiedsstelle bezüglich der Vergütung der zusätzlichen Betreuungskräfte (§ 87 b SGB XI) hat eine ausstrahlende Wirkung auf andere Verhandlungen und bildet die Grundlage dafür, dass in diakonischen Einrichtungen höhere Entgelte möglich sind.

5. Heimrecht

Von großer Bedeutung für die stationären Hilfeformen der Altenhilfe, Behindertenhilfe und Suchtkrankenhilfe war die Umsetzung des neuen Heimrechts. Das Heimvertragsrecht auf Bundesebene wurde durch das Wohn- und Betreuungsvertragsgesetz (WBVG) neu geregelt. Dazu gab es Informationsveranstaltungen und Musterheimverträge der Diakonie Mitteldeutschland, die zum 1. Oktober 2009 angewendet werden müssen.

Durch die Föderalismusreform ging die Gesetzgebungskompetenz des Heimordnungsrechts (d.h. alles außer §§ 5-9 und 14 HeimG) vom Bund auf die Länder über. Solange die Länder kein eigenes Heimgesetz erlassen, gelten die bisherigen Bestimmungen des Bundesheimgesetzes (über Art. 125a GG) weiter.

Die thüringische Landesregierung erstellte mit Datum vom 27. April 2009 einen Entwurf für ein sogenanntes Thüringer Betreuungs- und Wohnqualitätsgesetz. Die Diakonie Mitteldeutschland hat sich im August dazu in einer umfangreichen Stellungnahme geäußert.

Im Land Sachsen-Anhalt liegt erst seit kurzem der Entwurf eines Bewohnerschutzgesetzes vor, das einen ganz anderen Duktus und Schwerpunkt hat. Derzeit wird dazu unsere Stellungnahme erarbeitet.

6. Standards und Verhandlungen in der Pflege

Die Umsetzung von Expertenstandards und die Umsetzung der Pflegetransparenzvereinbarungen in der Altenhilfe in Qualitätsprüfrichtlinien des MDK und der Pflegedokumentation wurden durch gut besuchte Fachtage und Workshops für einige hundert Mitarbeitende anschaulich gemacht. Vertragliche Vereinbarungen über die Vergütungspauschalen bei Inkontinenz wurden kritisch begleitet, um Schutz und Qualität für die Bewohner und Bewohnerinnen stationärer Altenhilfeeinrichtungen abzusichern. Darüber hinaus wurden und werden Vergütungsverhandlungen inklusive neuer Leistungskomplexe und Abwesenheitsregelungen stationär und ambulant engagiert geführt.

7. Behindertenhilfe

Die Behindertenhilfe in Sachsen-Anhalt ist mit Veränderungen in den Vergütungsverfahren konfrontiert. Der Weg führt weg von Pauschalen hin zu einem noch stärkeren Trend zur Ambulantisierung. In Thüringen wird das Thema Hilfebedarfsfeststellungsverfahren in Abgrenzung zu den Leistungskomplexen heftig diskutiert.

8. Kindertagesstätten

Die LIGA-Kampagne „6 Minuten sind zu wenig“ hatte in Thüringen zum Ziel, die Qualität der Arbeit in Kindertagesstätten abzusichern. Auch hatte die Diakonie Mitteldeutschland über die Wahlveranstaltungen hinaus Gelegenheit, Standpunkte zu sozialpolitischen Veränderungen in

die Koalitionsvereinbarungen einzubringen. Der Erfolg ist an einigen Stellen sichtbar. Beispielsweise hat die neue Landesregierung 2000 zusätzliche Stellen zugesichert. Daneben wurde das Mentorenprogramm zur Umsetzung des Thüringer Bildungsplanes verwirklicht.

In Sachsen-Anhalt beschäftigt uns das Thema Sprachstandsfeststellung in Kitas. Dazu wurden im Rahmen eines Mentorenprogramms Erzieherinnen geschult. Die Qualität wird noch weiter verbessert.

Im April haben wir eine gut nachgefragte 300 Seiten starke Handreichung zur Konzept- und Qualitätsentwicklung in Kitas für Träger und Mitarbeiter veröffentlicht. Damit wurde erstmals eine Arbeitshilfe aufgelegt, die in deutschlandweit einmaliger Weise die Bildungspläne für frühkindliche Erziehung in zwei Bundesländern in einem Kompendium zusammen und vergleichend betrachtet. Die Handreichung ist als praktische und wissenschaftlich begründete Text- und Informationssammlung angelegt.

Im September wurde im Rahmen eines entsprechenden Fachtages die Handreichung „Frühe Hilfen“ publiziert, die in innovativer und modellhafter Weise die Zusammenarbeit an der Schnittstelle zu den Beratungsdiensten beschreibt. Beide können in der Geschäftsstelle erworben werden.

Mit etwa 1.400 Kita-Kindern auf dem Erfurter Bahnhofsvorplatz haben zum Weltkindertag am 18. September Diakonie und Caritas deutlich gemacht, dass auch die Jüngsten dafür einstehen, „... dass es gerecht zugeht.“

9. Drohende Kürzungen in Sachsen-Anhalt

Im Land Sachsen-Anhalt wurde Ende Juni 2009 ein Sozialpolitisches Gesamtkonzept vorgestellt. Wir haben auf der Grundlage unseres Mitte Mai 2009 verabschiedeten Konzeptes Sozialpolitischen Konzeptes unsere Standpunkte eingebracht. Die Beratungsdienste im Land Sachsen-Anhalt wurden, angeregt durch ein Strategiepapier von Finanzminister Jens Bullerjahn, im Doppelhaushalt 2010/11 mit erheblichen Kürzungen versehen. Bereits in diesem Jahr wurden Bescheide verschickt, die Kürzungen bis zu 15 Prozent vorsahen. Es konnte erreicht werden, dass diese Kürzungen für 2009 zurückgenommen wurden. Für die Rücknahme der beabsichtigten Kürzungen im Doppelhaushalt bei den Beratungsdiensten und für die Weiterführung der Landesstelle für Suchtfragen setzen wir uns derzeit ein. Die Aussichten haben sich bereits verbessert.

Im Rahmen der Funktionalreform sollte die Jugendhilfepauschale nicht mehr zweckgebunden an die Kommunen ausgegeben werden. Dies konnte unter anderem auch durch unsere Intervention verhindert werden.

10. Vergaberecht im Sozialwesen

Das Thema Vergaberecht gewinnt an Bedeutung für den Sozialbereich. Leistungskontingente in der Behindertenhilfe, in der Berufsförderung, in der Schuldnerberatung und in anderen Bereichen werden zunehmend im Rahmen öffentlicher Vergabeverfahren ausgeschrieben. Wettbewerbsgesichtspunkte und Kostenaspekte drängen verstärkt in soziale Arbeitsfelder ein. Wir konnten mit einem Vergaberechtsfachtag am 28. Oktober 2009 den Einrichtungen gute Hilfestellung zur Bewältigung dieser neuen Aufgaben geben. Wir planen dazu ein Handbuch mit Rechtssammlung, das wir im nächsten Jahr im Eigenverlag publizieren wollen.

11. Parteigespräche der LIGA Thüringen

Vor den Wahlen führten Vertreter der LIGA-Verbände in Thüringen Gespräche mit den politischen Parteien. Den Auftakt bildete am 11. März 2009 das Treffen mit der gesamten SPD-Fraktion, die die Begegnung mit den LIGA-Vertretern in die offizielle Fraktionssitzung terminiert hatte. Das Treffen mit Vertretern der CDU, bestehend aus Maik Mohring (Fraktionsvorsitzender)

und drei weiteren Mitgliedern der Fraktion fand am 18. März 2009 statt. Vertreter der Fraktion „Die Linke“ sprachen am 29. April 2009 mit den Vertretern der LIGA. Ebenfalls fanden Gespräche statt mit Vertretern der FDP und „Bündnis 90/Die Grünen“.

Themen waren unter anderem die Sozialplanung mit Hilfe eines künftigen Zentrums für Demografie, die Kita-Kampagne „6 Minuten sind zu wenig“, die Funktion der Stiftung „Familiensinn“, das Konjunkturpaket II und die Kinderarmut in Thüringen. Die Bustour der LIGA-Verbände am 19. August in die mitunter Besorgnis erregende Kita-Wirklichkeit in Thüringen brachte einen unmittelbaren und intensiven Austausch mit den Spitzenkandidaten zur Thüringer Landtagswahl aus SPD, Die Linke, Bündnis 90/ Die Grünen und FDP. Die CDU wurde durch Kultusminister Bernward Müller vertreten.

12. Schulen in Freier Trägerschaft (Thüringen)

Die Arbeitsgruppe der freien Schulträger in Thüringen, zu der die Diakonie Mitteldeutschland gehört, hat den Novellierungsbedarf für gesetzliche Regelungen (ThürSchfTG und ThürFIVO) identifiziert und bereits auf Arbeitsebene dem Thüringer Kultusministerium (TKM) angezeigt. Im folgenden Kirche–Kultus-Gespräch am 07. Oktober 2009 wurde dies ebenfalls vorgebracht.

Es wird hinsichtlich der Lehrergenehmigung und der Verwendungsnachweisprüfung (§§ 5 und 16 ThürSchfTG) eine Vereinfachung des Verfahrens und eine Berücksichtigung der Abschreibungskosten gefordert. Die Festlegung des Personalkostenanteils am Stand des vorletzten Jahres berücksichtigt den jährlichen Anstieg der Personalkosten unangemessen. Ein gesetzlich gefordertes jährliches externes Gutachten zur Schülerkostenentwicklung staatlicher Schulen würde mehr Transparenz schaffen als die bisherigen Rechnungen des TKM. Ungeklärt ist die Kooperation von freien und staatlichen Schulen insbesondere hinsichtlich des Integrativen bzw. Gemeinsamen Unterrichts.

In den letzten Jahren wurde im Freistaat Thüringen eine Strategie für mehr Integration von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf verfolgt. Möglichkeiten des Gemeinsamen Unterrichts müssen gestaltet werden. Die Diakonie Mitteldeutschland und die Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung - Landesverband Thüringen e.V. sind mit einem Symposium am 29. April 2009 in Erfurt gemeinsam mit Landtagsabgeordneten und Vertretern von Schulämtern in einen Dialog über die Rahmenbedingungen gelingender schulischer Integration getreten.

Zurzeit besteht keine Bereitschaft, in Thüringen gesetzliche Regelungen wie etwa in Niedersachsen zu schaffen, damit Schulen in freier Trägerschaft auch mit staatlichen Schulen kooperieren können. Hier hat es unsererseits eine Initiative gegenüber dem TKM gegeben.

13. Agenda Setting (Politische Themensetzung)

Themen wie der Fachkräftemangel, die Wertschätzung der Sozialen Arbeit, Regelsätze im Hartz-IV-Bezug und Kinderarmut, die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen und vieles mehr haben uns beschäftigt und tun dies weiterhin. Mit Stellungnahmen, im Gespräch mit Politikern und anderen Spitzenverbänden und in regelmäßigen Pressemeldungen transportieren wir gezielt unsere sozialpolitischen Anliegen. Eine gute Übersicht dazu bietet die Chronik im gedruckten Diakoniebericht 2009. Schwerpunktthemen für 2010 werden derzeit in Projektgruppen bearbeitet, zum Beispiel zum Ehrenamt und zum Europäischen Jahr gegen Armut und Ausgrenzung.

II Diakonisches Profil

14. Impulstag für Gemeinde und Diakonie in Weimar

Der jährliche Impulstag für Gemeinde und Diakonie in Mitteldeutschland fand am 3. September 2009 mit ca. 650 Teilnehmern in Weimar statt. Der Tag stand unter dem Motto „alles umsonst...“, welches sich auf den Propheten Jesaja bezieht. Neben dem Impulsreferat des katholischen Theologen Prof. Paul Michael Zulehner (Wien) standen zwölf Themenwerkstätten und ein gemeinsamer Gottesdienst auf dem Programm.

15. Jahrestagung des Fachverbandes "Diakonie und geistliches Leben"

Zur geistlich-diakonischen Verantwortung nach Jeremia 29, 7 „Suchet der Stadt Bestes“ fand am 6. Mai 2009 in Naumburg die Jahrestagung des Fachverbandes "Diakonie und geistliches Leben" statt. Mit ca. 40 Teilnehmenden wurde der Aufgabe für die Diakonie nachgegangen, im säkularen Raum Christus zu bezeugen und für die Welt segensreich zu wirken. Der Hauptvortrag wurde von Pfarrer Hans-Georg Filker (Direktor der Berliner Stadtmission) gehalten, die Impulse in Arbeitsgruppen vertieft.

16. Vikarsausbildung: Projektwoche der Diakonie

Im August hat das Referat Theologie/Diakonik/Geistliches Leben in Neudietendorf wieder eine Projektwoche Diakonie innerhalb der Vikarsausbildung mit zwei Kursgruppen (24 Teilnehmende) gestaltet, die auch Exkursionen in Einrichtungen der Diakonie enthielt.

17. Stellungnahme zur Zukunft der DiakonInnenausbildung

Der Vorstand hat eine Stellungnahme zur Situation der beiden DiakonInnenausbildungen in Mitteldeutschland erarbeitet. Darin werden der bisherige Einsatz der DiakonInnen und Diakone in den Arbeitsfeldern der Diakonie und ihre Gemeinschaften gewürdigt. Sie haben sich in der Vergangenheit bewährt und sollen fortgeführt werden. Der Vorstand spricht sich dafür aus, dass die DiakonInnenausbildungen in Eisenach und Neinstedt als Instrument zur Stärkung des diakonischen Profils in den Einrichtungen und in der Gemeinwesendiakonie weiterentwickelt werden, damit Mitarbeitende in der Diakonie eine zusätzliche kirchliche Qualifikation erwerben können (Weiterbildung mit Abschluss). Der Vorstand spricht sich dafür aus, dass die Einrichtungen und Dienste der Diakonie verstärkt in die diakonische Identität und Kompetenz vor allem der leitenden Mitarbeiter investieren und dafür die DiakonInnenausbildungen nutzen.

Allerdings ist eine stärkere Verbindung und Abstimmung der beiden, in ihrer Eigenständigkeit und Verschiedenheit bestehenden DiakonInnenausbildungen in Eisenach und Neinstedt notwendig. Eine Zusammenlegung erscheint derzeit wegen des unterschiedlichen Profils und der Anbindung an die jeweiligen Träger nicht sinnvoll. Die fachlichen Inhalte sollen bedarfsgerecht auch für Teilnehmende in leitender Tätigkeit und aus nicht sozialen Berufen (Betriebswirtschaft, Verwaltung, Service u.a.) gestaltet werden. Flexible Teilnahme (Modularisierung) ist zu ermöglichen. Die Anschlussfähigkeit nach europäischen Standards (Credit points) ist zu gewährleisten.

Eine verlässliche finanzielle Unterstützung durch die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland für ihre DiakonInnenausbildungen ist Voraussetzung für deren Weiterentwicklung.

Die Gespräche mit der Gemeinschaft des Falkhauses Eisenach über die Kooperation mit dem Diakonischen Werk und eine stärkere Einbindung in den Fachverband Diakonie und Geistliches Leben haben nicht dazu geführt, dass, wie beantragt, die Stelle des Brüderältesten in die Geschäftsstelle der Diakonie Mitteldeutschland integriert wird. Es soll insgesamt die Zusammenarbeit mit den Diakonischen Gemeinschaften in Mitteldeutschland über den Fachverband intensiviert und eine eigene Fachgruppe gebildet werden.

18. DiakonietheologInnenkonvent 2009

Der diesjährige Konvent der DiakonietheologInnen aus Einrichtungen und Kirchenkreisen fand am 27. und 28. Januar 2009 mit 20 Teilnehmern in Neudietendorf statt. Entsprechend einer im vergangenen Jahr im Diakonie Bundesverband erarbeiteten Dokumentation war das Thema die Diakonische Kultur in unseren Einrichtungen und Diensten. Der Direktor des Instituts für Diakoniewissenschaft und Diakonienmanagement der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel und Vorstand der Führungsakademie von Kirche und Diakonie, Prof. Dr. Udo Krolzik, stellte die Diakonische Kultur als Aufgabe für Leitung und Aufsicht dar. Außerdem fand ein offener Abend mit Landesbischof Prof. Dr. Christoph Kähler statt, der sich auch mit den aktuellen Herausforderungen für die Diakonie und diesbezüglichen Positionen in der Kirche im gesamtkirchlichen Kontext befasste.

19. Diakonische Bildungsangelegenheiten

Der erste Durchgang der berufsbegleitenden DiakonInnenausbildung wurde mit dem Kolloquium von neun Absolventen in Eisenach unter der Leitung des Theologischen Vorstandes erfolgreich abgeschlossen.

Das Diakonische Bildungsinstitut Johannes Falk gGmbH (DBI) in Eisenach hat die räumliche Umgestaltung in der Ernst-Thälmann-Straße 90 abgeschlossen. Als weiterer Gesellschafter wurde das Diakoniewerk der Superintendenturen Sonneberg und Hildburghausen/Eisfeld e.V. aufgenommen. Das DBI hat eine Zertifizierung und Retestierung durch das ArtSet-Institut für kritische Sozialforschung (Hannover) absolviert und mit einem Workshop aller Lehrkräfte und Dozenten abgeschlossen, bei dem die Strategischen Ziele für die nächsten Jahre entwickelt und diskutiert wurden.

Im Diakonenkolleg Lindenhof Neinstedt wurde ein Weiterbildungskurs „Diakonik“ als umfangreiche Orientierung in theologisch-diaconischen Grundfragen entwickelt, der Mitarbeitende in prägenden Positionen innerhalb diaconischer Unternehmen oder diaconischer Projekte von Kirchengemeinden für die Gestaltung des diaconischen Profils qualifizieren möchte. Das Kursprogramm enthält 200 Stunden in einem Jahr und kooperiert in Form einer gemeinsamen Seminargruppe mit der Diakonenausbildung. Es stand in der Vorbereitung die Frage nach einer Anerkennung und Zertifizierung dieser Weiterbildung durch die Diakonie Mitteldeutschland. Der Kurs kann als Projekt diaconischer Profilbildung befürwortet, aber nicht zertifiziert werden.

Gemeinsam mit dem DBI findet am 7. November in Halle ein Fachtag „Berufliche Bildung“ statt, zu dem die Lehrkräfte der Fachschulen in der Diakonie Mitteldeutschland eingeladen werden und der an die früheren Treffen der Schulen anknüpft, die in den Diakonischen Werken Anhalts und in der Kirchenprovinz durchgeführt wurden.

III. Pressearbeit und Marketing

20. Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Das Berichtsjahr stand ganz im Zeichen der Veränderungskommunikation. Mit Pressegesprächen auf der Baustelle, regelmäßig veröffentlichten Meldungen im Vorfeld des Umzuges, vielen Bildergalerien im Internet und Hintergrundinformation für Journalisten wurde der Standortwechsel nach außen, aber auch bewusst in Richtung der Mitgliedsorganisationen kommuniziert. Zum Richtfest im Oktober 2008 und zur Eröffnung der neuen Geschäftsstelle im Mai 2009 waren praktisch alle regionalen Medien zur Berichterstattung vor Ort.

Höhepunkte in der Presseresonanz waren die Eröffnung der Straßensammlung im Herbst 2008, die Forderung nach höheren Hartz-IV-Regelsätzen, die Aktion „Kindern Urlaub schenken“, die Begleitung der Wahlgespräche zur Landtagswahl, aber auch der Aufruf zur Bewerbung für eine freiwilliges Jahr in Vietnam und der Hinweis auf Fachkräftemangel in der Pflege. Generell ist zu beobachten, dass die Aufmerksamkeit von Radio- und Fernsehredaktionen für unsere Themenangebote steigt. Wir messen das an Nachfragen, an Interviewanfragen und an nachhaltigen Reaktionen auf Pressemeldungen. Die neue Geschäftsstelle in Halle erleichtert den Kontakt zu den zentralen Hörfunk- und Fernsehredaktionen des MDR in Halle und Leipzig.

Die elektronische Umsetzung der Thüringer LIGA-Kampagne „6 Minuten sind zu wenig“ als Weblog im Internet lag in den Händen unseres Marketingteams, das auch die Idee dazu entwickelte. Alle PR-Maßnahmen im Rahmen der LIGA-Arbeit erfolgten unter unserer Federführung und mit guter bis sehr guter Medienresonanz.

Die Zugriffszahlen auf unsere Internetseiten sind nicht so sprunghaft gestiegen, wie in den letzten beiden Jahren. Dennoch weist die Statistik einen Besucheranstieg von durchschnittlich mehr als 30 Prozent in einem Jahr aus. Immer mehr Mitglieder nutzen inzwischen das Angebot, die für uns speziell entwickelte Webtechnologie für den eigenen Auftritt zu nutzen. Nach einem entsprechenden Beschluss um Diakonischen Werk Sachsen wird diese Technologie nun auch von Diakonieeinrichtungen in Sachsen genutzt. Auch in Mitteldeutschland sind 66 Prozent aller Haushalte online. Mit etwas Sorge beobachten wir, dass viele Diakonieeinrichtungen die Möglichkeiten der sehr preiswerten Internetkommunikation kaum nutzen. Auch unser Angebot der kostenfreien Bewerbung von Einrichtungsaktivitäten durch die aktuelle Rubrik „Einrichtung des Monats“ wird praktisch nicht genutzt.

Gut angenommen wird dagegen das Extranet, das wir konsequent mit der monatlichen „Diakonie info Mitteldeutschland“ verkoppelt haben. Die Nutzergemeinschaft wächst stetig und die Plattform ist als Informations- und Wissensspeicher akzeptiert.

21. Fundraising

„Aktion Kindern Urlaub schenken“ knackt erstmals 100.000-Euro-Marke

Knapp 50.000 Euro wurden 2008 für die „Aktion Kindern Urlaub schenken“ gespendet. Mit etwa 110.000 Euro wird sich dieses Ergebnis für das Jahr 2009 voraussichtlich noch einmal verdoppeln. Die Spenden kommen ausschließlich diakonischen und kirchlichen Projekten der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit zu Gute. Mehr als 100 Einrichtungen haben allein in diesem Jahr Förderungen erhalten. Seit 2006 ruft die Diakonie Mitteldeutschland dazu auf, mit symbolischen 15 Euro je einem von Armut betroffenen Kind einen Tag zusätzliche Bildung, Erholung und Förderung zu schenken. Über die Vergabe der Förderungen entscheidet ein unabhängiger Spendenrat, dem der Jenaer Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Roland Merten vorsitzt.

Erste Fundraising-Ausbildung in den neuen Bundesländern

Diakonie Mitteldeutschland und die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland veranstalten gemeinsam mit dem Thüringer Fundraising-Forum (e.V.) und der Deutschen Fundraising-Akademie die erste berufsbegleitende Ausbildung zum Fundraiser in den neuen Bundesländern. Acht Vertreter diakonischer Einrichtungen nutzen die Qualifizierungsgelegenheit. Die Diakonie Mitteldeutschland unterstützt die Teilnahme dieser Mitarbeitenden mit einer finanziellen Zuwendung.

Straßensammlung

Nachdem im Jahr 2007 das neue Konzept zur Straßensammlung verabschiedet wurde, werden erstmals im Kirchenkreis Halle-Saalkreis die sich daraus ergebenden Möglichkeiten für diakonische Einrichtungen modellhaft erprobt. Die städtischen Diakonie-Vereine haben sich zusammengeschlossen, um gemeinsam für ein konkretes Thema zu sammeln. Die lokalen Anteile kommen drei Einrichtungen zu Gute. Die zentrale Eröffnung der Herbstsammlung wird am 16. November 2009 stattfinden. Unter dem Motto „Runter vom Abstellgleis“ ziehen Haupt- und Ehrenamtliche aus Kirche und Diakonie per Hand einen Straßenbahnwagen ins öffentliche Schienennetz.

Erstmals seit 2006 sind die Einnahmen aus Bußgeldzuweisungen für die Diakonie Mitteldeutschland gesunken. Statt 25.000 Euro im Jahr 2008 werden bis Jahresende 2009 voraussichtlich nicht mehr als etwa 10.000 Euro eingehen. Als Ursachen hierfür werden unter anderem die Auswirkungen aus der Finanzkrise angenommen.

IV. Freiwilligendienste, Zivildienst, Ökumene und Migration

22. 50 Jahre Brot für die Welt – 30 Jahre Brot für die Welt in der DDR

Gemeinsam mit der Evangelischen Akademie Thüringen hat die Diakonie Mitteldeutschland am 16. und 17. Januar 2009 in Neudietendorf eine Tagung durchgeführt, die anlässlich des Jubiläums von Brot für die Welt diese Aktion und die Ökumenische Diakonie in der DDR-Zeit mit Referaten und Zeitzeugengesprächen nachgezeichnet hat. Im Jubiläumsjahr von Brot für die Welt fährt das Brotmobil durch die beiden Bundesländer.

23. Entwicklungspolitischer Freiwilligendienst

Nachdem im letzten Jahr zwei Jugendliche nach Argentinien gereist sind, leisten nun sechs Jugendliche aus Thüringen in der Stadt Bac Giang nahe Hanoi in zwei Einrichtungen den entwicklungspolitischen Freiwilligendienst. Dazu gehören z. B. die Betreuung von behinderten Kindern und Waisenkindern, die Mitarbeit in Bildungsprojekten oder die Arbeit mit Menschen in Not.

Der Entwicklungspolitische Freiwilligendienst (www.weltwaerts.de) wird vom Team Ökumenische Diakonie und vom Team FSJ der Diakonie Mitteldeutschland angeboten. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ermöglicht jungen Menschen, sich mit finanzieller Unterstützung für 12 Monate ehrenamtlich in Entwicklungsländern zu engagieren.

24. Migration und Flüchtlingsarbeit

Die Diakonische Konferenz hat sich am 18. Juni 2009 in Dessau mit der Thematik „Diakonie in der Einwanderungsgesellschaft“ befasst. Dazu hat der Fachverband Migration eine Einführung gegeben, Praxisbeispiele vorgestellt, diakoniepolitische Schlussfolgerungen des Leitungskreises benannt und eine Aussprache angeregt.

Die Diakonische Konferenz bittet im Ergebnis des Austausches die Fachverbände und Mitglieder der Diakonie Mitteldeutschland, über die interkulturelle Öffnung ihrer Einrichtungen und Dienste zu beraten und systematisch Möglichkeiten der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund zu erschließen. Hierzu können sie die Beratung und Begleitung des Fachverbandes Migration in Anspruch nehmen.

Die Diakonische Konferenz bittet die Evangelischen Kirchen in Mitteldeutschland und ihr Diakonisches Werk, die Arbeit mit Menschen mit Migrationshintergrund sowohl in inhaltlicher als auch in materieller Hinsicht zu unterstützen. In einem Brief des Vorsitzenden der Diakonischen Konferenz und des Vorstandes an die Träger der Migrationssozialarbeit wurde ihnen gedankt für ihre verantwortliche Tätigkeit.

25. Zivildienst

Zum 1. Januar 2009 wurde der Arbeitsbereich Zivildienst mit dem Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz zusammengeführt, das bereits Träger der anderen Zivildienst-Verwaltungsstellen in den östlichen Diakonischen Werken ist.

V. Innerverbandliche Themen

26. Jahresthema 2009: Gemeinwesenorientierte Diakonie

Unser Diakoniebericht 2009 widmet sich ausführlich dem Jahresthema, das wir damit weiter in die öffentliche und kirchlich-diakonische Debatte einbringen wollen. Neben bereits funktionierenden Beispielen der Gemeinwesenorientierung von Gemeinde und Diakonie finden sich auch Berichte der neu gestarteten Projekte in den Modellregionen, ausgehend von unserem Aufruf im Herbst 2008, sich um eine Projektbegleitung durch den Landesverband zu bewerben.

Nach nunmehr einem Jahr lässt sich eine erste Bilanz ziehen. Das Thema ist vielerorts angekommen. Die Notwendigkeit der Vernetzung und die gemeinsame Orientierung an den Problem- und Lebenslagen im unmittelbaren Umfeld des eigenen Wirkens bewegen häufig schon Kirchengemeinden, Kirchenkreise und Diakonische Einrichtungen zum Austausch und zur koordinierten Zusammenarbeit. Die Betroffenen selbst nicht als Hilfeempfangende zu entmündigen, sondern als Mitgestalter und Ideengeber einzubeziehen ist ein langer, mühsamer Prozess der Veränderung von Sichtweisen und Kommunikation. Hier hat sich gezeigt, dass die Implementierung des Gemeinwesengedankens in einem Stadtteil und einer Region Zeit braucht.

Der Zeitplan für die Umsetzung der Projekte in den Modellregionen wird deshalb gestreckt. Prof. Günter Rausch (Ev. Fachhochschule Freiburg) wurde als wissenschaftlicher Berater gewonnen. Er wird den Prozess begleiten und nimmt zum Teil selbst an Beratungen vor Ort teil.

27. Organisationsentwicklungsprozess (OE-Prozess)

Die Teilprojektgruppen Standortplanung/Umzug, Interne Organisationsstrukturen sowie Personalveränderungen haben ihre Aufgaben erfüllt. Die aus den Aufgaben resultierenden Arbeitsaufträge werden als Linienaufgaben weitergeführt.

Teilprojektgruppe „Corporate Identity“ (CI)

Die Teilprojektgruppe erarbeitete ein Konzept zur Analyse und Weiterentwicklung einer Corporate Identity der Diakonie Mitteldeutschland sowie einen Verfahrensvorschlag für die Entwicklung eines Leitbildes der Geschäftsstelle der Diakonie Mitteldeutschland. Die Erarbeitung wird im Februar 2010 mit der Erhebung der Innenwahrnehmung der Mitarbeitenden (Bestandsanalyse) beginnen und am Jahresende 2010 mit Veröffentlichung und Implementierung des Leitbildes abschließen. Damit hat die Teilprojektgruppe ihren Auftrag erfüllt. Weitere Umsetzungsschritte erfolgen als Linienaufgaben.

Teamordnungen/Stellenbeschreibungen

Die Teamordnungen sind erarbeitet und Teamsprecher benannt. Der Vorstand wird die Teamordnungen in einer seiner nächsten Sitzungen beraten und beschließen. Die Stellenbeschreibungen sind bis auf einige wenige Ausnahmen erstellt. Auf Grundlage der erarbeiteten Stellenbeschreibungen sind nun noch die Eingruppierungsüberprüfungen vorzunehmen.

Mitarbeiterkonferenz

Am 5. Oktober 2009 fand eine Mitarbeiterkonferenz der Geschäftsstelle in der halleschen Bartholomäuskirche statt. Darin wurde die Resonanz zum bisherigen OE-Prozess erhoben, Konsequenzen aus dem neu vereinbarten Leistungskatalog mit allen Mitarbeitenden diskutiert und notwendige Veränderungen für die Zusammenarbeit in den neuen Teams und zwischen den Teamberatern. Kern der Veranstaltung war die Vermittlung des geänderten Leistungskataloges der Geschäftsstelle. Die Steuergruppe zum OE-Prozess wird zu einer letzten Sitzung am 23. November zusammen kommen.

28. Zukunft der Arbeitsrechtlichen Kommission und des Arbeitsrechtsregelungsgesetzes

Das Arbeitsrechtsregelungsgesetz (ARRG) ist seitens des Landeskirchenamtes neu erarbeitet worden. Grundlage für das ARRG waren die allerdings unterschiedlichen Vorstellungen der Dienstnehmer- und der Dienstgeberseite der Diakonie über ein entsprechend modernes ARRG. Das Gesetz sieht vor, dass für den Bereich der Diakonie Mitteldeutschland eine eigene Arbeitsrechtliche Kommission gebildet wird und diese über das Arbeitsrecht der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befindet. Sobald eine Arbeitsrechtliche Kommission nicht zu Stande kommt oder nicht arbeitet, soll nach dem derzeit vorliegenden Gesetzentwurf die Möglichkeit gegeben sein, durch Rechtsverordnung des Landeskirchenamtes Arbeitsrecht zu setzen oder aber auf betrieblicher Ebene Arbeitsrechtliche Kommissionen zu bilden. Mit dem Entwurf des ARRG soll eine Handlungsfähigkeit in dem sich rasch verändernden Arbeitsrecht und bezüglich des Tarifgefüges im Interesse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und im Interesse der Dienstgeber als Dienstgemeinschaft wiederhergestellt werden.

Die Arbeitsrechtliche Kommission hat in Mitteldeutschland in diesem Jahr nicht getagt. Ein Zustandekommen von Sitzungsterminen war deshalb nicht möglich, weil die Dienstnehmerseite bisher die Mitgliedschaft in einer Evangelischen Kirche ihrer zu entsendenden Mitglieder nicht offen legen will. Durch die Nichtteilnahme an der Arbeitsrechtlichen Kommission ist es nicht möglich, für die Einrichtungen Rechtssicherheit und für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angemessene Tarifsteigerungen zu erzielen.

29. Mitgliedschaftsangelegenheiten

2008 wurden sieben neue Mitglieder begrüßt und 2009 haben zwei Einrichtungen eine Mitgliedschaft begründet. Vier weitere befinden sich zur Zustimmung in den Gremien der Landeskirchen.

Es wurden folgende Neumitglieder aufgenommen:

Die *Bodelschwingh-Haus Wolmirstedt Schulen und Internat gGmbH* ist eine Tochtergesellschaft des Bodelschwingh-Hauses Wolmirstedt e. V. Vom Verein wurde die Trägerschaft der berufsbildenden Schulen, der Ev. Fachschule Sozialpädagogik, der Ev. Berufsfachschule Sozialpflege und der Ev. Berufsfachschule Sozialassistenten auf die Gesellschaft übertragen. (Mitglied seit 1. August 2008)

Das *Diakonische Werk im Kirchenkreis Ballenstedt e. V.* wurde aufgrund der Auflösung des Diakonischen Werkes in den Kirchenkreisen Ballenstedt, Bernburg und Köthen gegründet. Der Verein hat als seine Aufgaben unter anderem die Förderung der Zusammenarbeit der Kirchengemeinden und der diakonischen Einrichtungen im Kirchenkreis Ballenstedt, die Unterstützung von Personen in schwierigen Lebenslagen durch Beratung und Begleitung sowie die Unterstützung seiner Mitglieder insbesondere in den diakonischen Arbeitsfeldern der Kinder-, Jugend-, Familien- und Seniorenarbeit sowie der Arbeit der Menschen mit Behinderung benannt. (Mitglied seit 1. Oktober 2008)

Zweck der *Helmut-Kreutz-EBS-Stiftung* ist die fach- und sachgerechte Förderung und Unterstützung von Projekten für die Begegnung von Blinden, Sehbehinderten, Hörsehbehinderten, Taubblinden und Sehenden sowie solchen mit zusätzlichen Behinderungen. Hierfür unterhält die Stiftung das „Helmut Kreutz-Haus“, die Ev. Begegnungs- und Förderstätte für Blinde, Sehbehinderte, Hörsehbehinderte, Taubblinde und Sehende in Wernigerode/Harz. (Mitglied seit 1. Oktober 2008)

Die *Stiftung Ev. Johannesstift* in Berlin unterhält im Bereich der Diakonie Mitteldeutschland, in Eisenach, eine Tagesgruppe KiWi. Das Ev. Johannesstift ist mit seinen anderen Einrichtungen Mitglied im Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz. (Mitglied seit 1. Oktober 2008)

Aufgabe der *Paul-Gerhardt-Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH* ist unter anderem der Betrieb eines Krankenhauses, einer Poliklinik, mehreren Seniorenheimen sowie einer Beratungs-

stelle für Abhängigkeitserkrankungen in der Region Lutherstadt Wittenberg. Diese Aufgaben sind von der Paul-Gerhardt-Stiftung auf die Gesellschaft übertragen worden. (Mitglied seit 1. Dezember 2008)

Die *Diakonie Werratal gGmbH* wurde von dem Diakonieverein Werratal e. V. gegründet und fördert die diakonische Arbeit in der Region Schmalkalden/ Meiningen. Dies geschieht insbesondere auf dem Gebiet der stationären Altenpflege durch die Trägerschaft eines Altenpflegeheimes in Schmalkalden. Die Grundsteinlegung für das zu entstehende Altenpflegeheim erfolgte im Jahr 2008. Die Aufnahme des Betriebes soll im Jahr 2009 erfolgen. (Mitglied seit 1. Dezember 2008)

Gegenstand der *BAJ Offene Jugendarbeit GmbH* ist es, hilfsbedürftigen und besonders sozial benachteiligten Menschen (besonders auch straffällig gewordenen Jugendlichen) Hilfen im umfassenden Sinn zukommen zu lassen. Dies soll insbesondere durch eine berufliche Ausbildung, Qualifizierung sowie die soziale und wirtschaftliche Integration Jugendlicher und junger Erwachsener in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt erreicht werden. (Mitglied seit 1. Dezember 2008)

Die *Katharina-von-Bora gGmbH* betreibt in Niedersachswerfen (Alt-KPS-Gebiet) ein Seniorenpflegeheim, deren Aufgabe die stationäre Altenhilfe, die teilstationäre Altenhilfe und zukünftig auch die ambulante Altenhilfe sein wird. Auf dem Gelände befindet sich bereits eine sich in der Trägerschaft der Diakonie Südharz gGmbH befindende Diakonie Sozialstation („Am Kohnstein“). (Mitglied seit 1. März 2009)

Ebenso begründete die Diakonie Mitteldeutschland bis zum 30. September 2009 mit einer Einrichtung eine Gastmitgliedschaft, drei weitere sind beantragt. Diese befinden sich zum o. g. Stichtag noch in unterschiedlichen, zur Aufnahme von Mitgliedern zuständigen Gremien. Als befristetes Gastmitglied wurde bisher nur die *Altenhilfe Sophienhaus gGmbH* mit Sitz in Weimar aufgenommen. (Gastmitglied seit 1. Mai 2009)

30. Konstituierung der Landessynode

Die neue Landessynode der EKM hat sich im Januar konstituiert. Aus dem diakonischen Bereich befinden sich in der Landessynode zwei Geschäftsführer (Sr. Erika Tietze, Magdeburg und Dr. Björn Starke, Erfurt), ein Mitarbeiter aus einer diakonischen Einrichtung (Michael Jalowski, Greiz), und eine Kirchenkreissozialarbeiterin (Melanie Köhler, Sonnberg). Melanie Köhler wurde in den Landeskirchenrat gewählt.

31. Landessynode und Bischofswahl

Am 21. März 2009 hat die Landessynode der EKM Ilse Junkermann als neue Landesbischöfin gewählt. Am 29. August wurde sie in Magdeburg in ihr Amt eingeführt. Frau Junkermann war Personaldezernentin im Oberkirchenrat der Württemberger Landeskirche. Heute werden die Organe des Diakonischen Werkes neu gewählt bzw. besetzt. Dazu zählt auch die Entsendung von „drei Personen, von denen eine von der Evangelischen Landeskirche Anhalts und zwei von der Föderation Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland entsandt werden“ (Satzung § 13,1). Dies werden für die EKM Landesbischöfin Ilse Junkermann und OKR Stefan Große sein, für die Evangelische Landeskirche Anhalts ist erneut OKR Manfred Seifert benannt.